KOMMUNIKATION

Forum Informatiker
für Frieden und
gesellschaftliche
Verantwortung e.V.

5. Jahrgang
März 1988

Einzelpreis: DM 1.50

Heft 1/88

FIFF - wofür?

Informationstechnik im Dienste staatlicher "Sicherheits"-Politik

FIFF: ISDN-aktiv?

INHALT

EDITORIAL	2
FORUM	3
AKTUELL Tübinger Universität gegen SDI-Beteiligung Friedensinitiative bei der GMD Zur Nachahmung empfohlen: das Wochenende des FIFF-München Von der FIFF-Vorstandssitzung Von der FIFF-Beiratssitzung Mitteilungen aus dem FIFF-Büros	3
THESEN FIFF - wofür?	8
Informationstechnik im Dienste staatlicher "Sicherheits"-Politik	10
FIFF: ISDN-aktiv?	11
FIFF ÜBERALL	12
TERMINE	14
IMPRESSUM	15
VIELZWECK-SCHNIPSEL	16
ADRESSEN	17
SCHLUSS-PFIFF	18

EDITORIAL

Diskussion ist das Salz jeder Auseinandersetzung - Rede und Gegenrede, Frage und Antwort, These und Antithese sollen daher im Mittelpunkt der FIFF Kommunikation stehen.

Die **FIFF** KOMMUNIKATION ist nicht eine neue Zeitschrift, sondern der Nachfolger des alten Rundbriefs. Vier Jahre kam er aus Kaiserslautern: Wilm Wippermann, Andreas Künkler und den MitarbeiterInnen des Teams sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. Jetzt wird die **FIFF** KOMMUNIKATION in München gemacht.

Auf den FIFF-Jahrestagungen stehen Diskussionen unter Zeitdruck, die **FIFF** KOMMUNIKATION will zum einen eine Möglichkeit für ihre Fortsetzung, zum anderen einem größeren Teilnehmerkreis Gelegenheit zur Meinungsäußerung bieten. Die **FIFF** KOMMUNIKATION will in Zukunft ebenso der inhaltlichen Vorbereitung der Jahrestagung dienen.

Die Auswirkungen der Informatik auf die Gesellschaft schaffen komplexe und oftmals drängende Probleme. Vielfach werden sich Lösungsansätze nur erarbeiten lassen, wenn unkonventionelle und extreme Meinungen Gehör finden. Die **FIFF** KOMMUNIKATION will ein offenes Diskussionsforum sein.

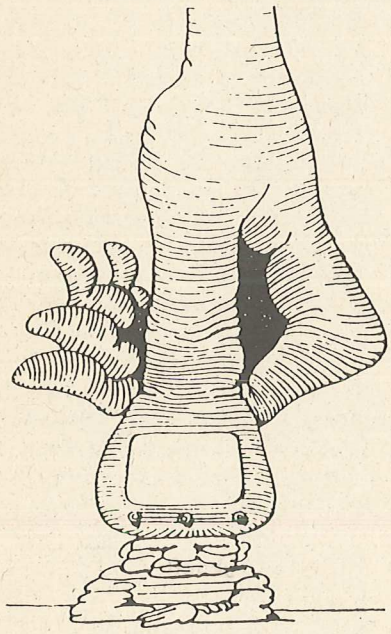
Jede Ausgabe soll ein Thesenpapier enthalten. In diesem Heft setzt sich Ralf Klischewski in der Rubrik **THESEN** mit dem Zweck und mit der Arbeit des FIFF auseinander: "FIFF wofür". Dies kann der Beginn einer Selbstverständnisdiskussion des FIFF sein, deren Ziel letztlich ein wirksameres Auftreten in der Öffentlichkeit sein muß.

Für Diskussionsbeiträge, sei es zu Ralf Klischewskis Thesen, zu Kurt Dauths Bericht über ISDN oder zu anderen FIFF-relevanten Themen, ist viel Platz in der Rubrik **FORUM** vorgesehen.

Wir wünschen uns, daß diese Rubrik in Zukunft einen großen Raum in der neuen **FIFF** KOMMUNIKATION einnehmen wird - schließlich ist die Wahl des Namens **F** IFF doch kein Zufall?

Die Münchner Redaktion

FORUM



(Die Redaktion ist gespannt auf die vielen Leserbriefe und Diskussionsbeiträge für's **FORUM**.*)*

AKTUELL

Tübinger Universität gegen SDI-Beteiligung

Aus einer Broschüre des DGB Baden-Württemberg über die Technologiekonferenz des DGB vom 28. März 1987 hat Frank Hagl die folgenden Passagen ausgewählt:

"Mit einem forschungspolitisch bedeutsamen Teilerfolg für die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft nahm eine Kontroverse um die Gefahr der Verwicklung der Universität Tübingen in das US-amerikanische Konzept "Krieg der Sterne" (SDI) ihr vorläufiges Ende. Nach monatelangen Auseinandersetzungen einigte sich der Hochschulsenat darauf, die Zusammenarbeit mit einem umstrittenen Industrieforschungsinstitut ausdrücklich auf zivile Forschung zu begrenzen und entsprechende Passagen in den Kooperationsvertrag einzufügen. Damit ist eine eventuelle Einbeziehung oder gar Mitwirkung der Universität an SDI-Projekten vorerst unterbunden."

(...)

"Vorausgegangen war dieser übereinkunft ein mit ungewöhnlicher Intensität ausgetragener Grundsatzstreit über die Verantwortung von Wissenschaft, an dem neben Hochschulgremien, Gewerkschaftsvertretern, Fachschaften auch Bundes-, Landes- und Kommunalparlamentarier, sowie Minister, Bürgermeister, Parteien, Kripobeamte, Unternehmer und die Presseöffentlichkeit teilgenommen hatten. Die Debatte nahm ihren Anfang im Juni 1986, als Universitätspräsident Adolf Theis seinen Senat mit der Kunde vertraut machte, daß im benachbarten Reutlingen ein neues Institut für die Universität gegründet worden sei. Zwar sei die Satzung schon beschlossen, die Mitglieder des Institutskuratoriums vom Wirtschaftsminister bereits berufen, das Kuratorium Tage zuvor zusammengetreten, doch bat er seine Senatoren, diesen Akt im nachhinein zu genehmigen und dem bis dato unbekannten Konstrukt die Bezeichnung "an der Universität" rückwirkend zu verleihen. Er erläuterte dem überrumpelten Auditorium, daß das Institut Modellcharakter für Baden-Württemberg besitze und erstmalig eine privatrechtliche und gemeinnützige Verfassung in Form einer Stiftung aufweise."

(...)

"Für die Planung der Stiftung hatten sich die Initiatoren im Landeskabinett mehr als zwei Jahre Zeit gelassen. Das baden-württembergische Staatsministerium ließ diesbezüglich verlauten: "... Der Konzeption zufolge, die von Dr. Günther Hoff, einem Mitglied der 1982 tätigen Forschungskommission der Landesregierung und ehemaligen leitenden Mitarbeiter der Firma Dornier System, Friedrichshafen, entwickelt wurde, wird das Institut hauptsächlich in den Bereichen Material- und Sensorenforschung, sowie Biotechnologie und Medizintechnik als Bindeglied zwischen der Grundlagenforschung und der Industrie fungieren." Unipräsident Theis glaubte in diesem Hoff'schen Institut gar den Kern eines neuen Fraunhofer-Instituts erkennen zu können."

(...)

"Bestürzung und helles Entsetzen löste der von der GEW an der Hochschule verbreitete Wortlaut einer Stellungnahme Dr. Hoffs zur amerikanischen Strategischen Verteidigungsinitiative SDI aus. Dr. Hoff war als damaliger Dornier-Rüstungsmanager und Sachverständiger zur Anhörung des Verteidigungspolitischen Ausschusses des Bundestages geladen worden und hatte für die Beteiligung der Bundesrepublik an SDI votiert."

(...)

"Der Senat der Universität Tübingen zog aus der monatelangen Kontroverse um die mögliche Verwicklung in das Konzept des "Krieges der Sterne" die Konsequenz: zum ersten Mal in der Geschichte der Universität wurde die wissenschaftliche Zusammenarbeit bewußt und willentlich auf zivile Forschung und Nutzung begrenzt. Sollte die privatrechtliche Stiftung als Vertragspartner dennoch militärische Vorhaben (eventuell. mit Dritten) beginnen, ist

der Senat berechtigt, die Kooperation einseitig zu kündigen und zu lösen."

(...)

"Mit diesem Schritt hat der Senat eingeräumt, daß die Freiheit von Forschung und Lehre dort an ihre Grenzen stößt, wo Wissenschaftler bewußt für militärische Zwecke forschen. Der Beschluß schränkt zudem die Möglichkeiten ein, das oben benannte Beziehungsgeflecht aus naturwissenschaftlich-medizinischer (Laser-)Forschung und interessierten Unternehmen mit unmittelbaren SDI-Projekten oder deren spin-off-Ergebnissen zu verquicken und zu verfestigen. Mit deutlicher Mehrheit hat die örtliche Wissenschaftlergemeinde auch der Versuchung widerstanden, das grundsätzliche Veröffentlichungsgebot neuester Forschungsergebnisse weiter auszuhöhlen. Wissenschaftliche Arbeiten, die im Zusammenwirken mit der Stiftung entstehen, müssen spätestens zwölf Monate nach ihrer Fertigstellung publiziert sein."

(...)

"Die mit harten Bandagen geführte Auseinandersetzung, in der sich Gewerkschaftskollegen als "Gift für die Universität" bezeichnen lassen mußten und ihnen kriminalpolizeiliche Ermittlungsverfahren angedroht wurden, belegen in aller Deutlichkeit den Zusammenhang zwischen der Propagierung von SDI-Zielen und einer weiteren Entdemokratisierung des Wissenschaftsprozesses. Die Ausgrenzung der militärischen Dimension dient gleichzeitig der Absicherung der noch verbliebenen Mitwirkungs- und Einflußmöglichkeiten einer demokratischen Öffentlichkeit innerhalb der Hochschule."

CoComPuter

Die Uni Heidelberg erwägt die Anschaffung eines Vector-Facility-Computers. Dieser Rechenbeschleuniger unterliegt der Kontrolle des CoCom (Coordinating Committee East-West Trade Policy). Diese Behörde verlangt, daß Studenten aus sozialistischen Ländern die Benutzung verweigert wird. In Darmstadt, wo ein solches Gerät in Betrieb ist, wurde jedem betroffenen Studenten ein "zuverlässiger Betreuer" zugeteilt.

Friedensinitiative bei der GMD

Die "Friedensinitiative von Beschäftigen der GMD (Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung)" besteht aus einer Gruppe von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der GMD-Birlinghoven, die sich im Sommer 1983 zusammengetan haben und sich seither regelmäßig etwa 14-tägig in der GMD treffen.

Das Anliegen der Friedensinitiative ist es, über die Folgen des eigenen wissenschaftlichen Handelns nachzudenken und darüber auch Rechenschaft abzulegen. Nicht die Übereinstimmung in den Antworten ist es, die diese Gruppe zusammenführt; es sind vielmehr die uns alle drängenden Fragen und das Bemühen, diese Fragen mit anderen, vor allem auch mit Andersdenkenden, zu diskutieren.

Am 24. November 1987 fand in der GMD eine **Podiumsdiskussion** zum Thema **"Verantwortung von Informatikern und Naturwissenschaftlern"** statt, die von der Friedensinitiative vorbereitet worden war und als GMD-Veranstaltung durchgeführt wurde. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Etwa 100 Personen waren erschienen, darunter auch einige Journalisten und Journalistinnen. Der Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Auf dem Podium waren vertreten: Prof. **Egbert Brieskorn** (Universität Bonn, Mathematik), Prof. **Gerhard Goos** (GMD-Vorstandsmitglied, Informatik), Prof. **H.W. Hofmann** (Universität der Bundeswehr München, angewandte Systemforschung), Prof. **Peter Löhr** (Freie Universität Berlin, Informatik) und Prof. **Siegfried Penselin** (Universität Bonn, Angewandte Physik).

Die Moderation hatte **Heidrun Haug** (Computer Magazin) übernommen. Ein von der Friedensinitiative vorbereitetes Thesenpapier war den Podiumsteilnehmern als Diskussionsgrundlage vorab zugeschickt worden.

Bemerkenswert, vor allem für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnnen der GMD, war, daß Prof. Goos als Vorstandsmitglied der GMD einleitend klar und eindeutig bekannte: Der Wissenschaftler ist für das, was er tut, auf jeden Fall verantwortlich. Er muß Rechenschaft darüber ablegen, wozu seine Ergebnisse nützen, und er muß dafür eintreten. Niemand sollte etwas tun, was er oder sie nicht vertreten kann.

Der Informatiker muß sich vor allem klarmachen, daß er mit einem gesellschaftlichen Wertgegenstand umgeht. Technikfolgenabschätzung ist ein Schlüsselproblem; der Informatiker ist als erster damit konfrontiert. Es ist seine Aufgabe, die Gesellschaft fachlich zu beraten; er darf Werturteile nicht präjudizieren.

Prof. Penselin und Prof. Löhr betonten, daß sowohl das Wissen um die Folgen, als auch das verantwortungsbewußte Handeln bereits im Studium vermittelt und eingeübt werden müsse (genauso wie Algorithmen gelernt und eingeübt werden). Prof. Brieskorn wies darauf hin, daß sich das Problem der Verantwortung vor allem auch deshalb stelle, weil der Prozeß der wissenschaftlich-technischen Entwicklung im Widerspruch zu anderen gesellschaftlichen Entwicklungen stehe (Carl Friedrich v. Weizsäcker: "Was man den Mißbrauch der Wissenschaft nennt, ist unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen ihr normaler Gebrauch"). Prof. Hofmann lehnte eine globale Verantwortung ab. Sie offenbare eine zu einfache Weltsicht und einen elitären Standpunkt, der oft mit Schuldzuweisungen und Ablehnungen verbunden sei. Dies sei im Sinne unseres Demokratieverständnisses nicht tragbar. Jeder sei für die Folgen seines Handelns nur soweit verantwortlich, wie er seine Verantwortung erkennen könne (sie allerdings auch erkennen sollte).

Diese Podiumsdiskussion konnte naturgemäß keine abschließenden Ergebnisse liefern. Die Kürze der verfügbaren Zeit ließ es auch nicht zu, die wiederholt geforderte Konkretisierung des Verantwortungs-

problems einzulösen. Es wird notwendig sein, die Beschäftigung mit diesem Thema fortzusetzen.

Für das erste Halbjahr 1988 sind deshalb von der GMD-Friedensinitiative folgende Veranstaltungen geplant:

- Diskussionen mit GMD-Forschungsgruppen (Assistenz-Computer, SUPRENUM) zu Problemen der verantwortungsbewußten Systementwicklung (am 10. u. 17. März)
- Verhaltenscodex für die Informatik: was müßte er enthalten, was kann er leisten, was kann er nicht? (mit Herrn Rampacher, GI, am 21. April)
- Die Implikationen des SDI-Programms für Forschungsziele und Forschungsmöglichkeiten der Informatik in der Bundesrepublik. (als GMD-Veranstaltung mit ein oder zwei externen Referenten im Mai - geeignete Referenten werden noch gesucht!)
- Die "Global Challenges Network"-Initiative (als GMD-Veranstaltung mit einem Vertreter dieser Initiative als externem Referenten)
- Kriterien sozialorientierter Technikentwicklung (als GMD-Veranstaltung mit Herrn Müller-Reißmann, ISP Hannover, am 14. Juni)

Darüber hinaus soll der Kontakt mit den Betriebsteilen der GMD (Berlin, Darmstadt, Karlsruhe und Köln) verstärkt werden.

(Werner Langenheder)

Zur Nachahmung empfohlen: Das Wochenende des FIFF-München

Vom 15. bis 17. Januar 1988 trafen sich 18 Leute von FIFF-München zu einem gemeinsamen Wochenende in einer traumhaft schönen Gegend in der Nähe des Chiemsees in Oberbayern. Das Treffen war von Barbara Brand und Hellmut Weber, die als ModeratorInnen fungierten, hervorragend vorbereitet worden.

Nach dem Ankommen und Ausschnaufen am Freitag nachmittag haben wir zunächst zusammengetragen, was jedeR von uns von diesem Wochenende erwartet. Im wesentlichen waren dies Spaß, neue Motivation für die FIFF-Arbeit (wobei FIFF im weiteren immer FIFF-München bedeutet) und ein besseres Kennenlernen untereinander. Nachdem wir nun warmgelaufen waren, äußerte jedeR konkret Ideen, womit wir uns an diesem Wochenende beschäftigen wollen. Es kamen natürlich eine Menge von konkreten und abstrakten Punkten zusammen, die wir dann am Samstag vormittag geordnet und unter die folgenden acht Oberpunkte kategorisiert haben.

Methodik
- Wann gründen wir endlich die FIFF-GmbH zur Produktion sinnvoller Software?
- Brainstorming/Erarbeitung von Aktionsformen zur Erzielung politischer Wirkung
- FIFF nicht nur als Freizeitgestaltung begreifen, sondern auch in die Arbeit einbringen können, wollen

Selbstverständnis
- Wie mutig ist FIFF?
  Gibt es einen FIFF-Standpunkt

FIFFs-Infoladen
- Öffentlichkeitsarbeit von FIFF
- Selbstdarstellung von FIFF

Konkrete Themen
- (dort kamen eine Menge von Anregungen für Arbeitsgruppen)

Bauch
- Atmosphäre im Plenum
- Mein Ego und FIFF

Organisatorisches
- Mittel zur Verbesserung der Organisation im FIFF

Motivation
- Warum gehen meine KollegInnen nicht zum FIFF?
- 250 Einladungen zum Plenum, 25 kommen - was wollen die restlichen 225?

Effektivität
- Auf welchen Themenfeldern bewirkt der Einsatz des FIFF am meisten?
- Effektive Gestaltung unserer FIFF-Arbeit

Am wichtigsten wurden von uns die Themen Effektivität, Bauch und Methodik bewertet. Wir haben dann drei Arbeitsgruppen gebildet, in denen die Themen dem folgenden Szenario entsprechend vorbereitet wurden. Anschließend haben alle dieses diskutiert und ergänzt.

Istzustand: Wie ist die aktuelle Situation; was gefällt uns, was nicht?

Wunschzustand: Wie stelle ich mir vor, daß es sein könnte; wie wünsche ich es mir?

Hemmnisse: Was ist vom Vorhergehenden unrealistisch und warum; wo sind die Angelhaken?

Aktionen: Was können wir tun, um in Richtung Wunschzustand Veränderungen herbeizuführen?

Die Vorbereitung und die anschließende Diskussion erbrachte für die drei Themen folgende Ergebnisse:

Effektivität

Istzustand: Wir geraten ab und zu in sinnlosen Aktionismus und erzielen daher durch unsere FIFF-Arbeit zu wenig Wirkung.

Wunschzustand: Wir konzentrieren uns auf wenige aber für uns wichtige Themen und arbeiten dabei interdisziplinär, d.h. unter Einbeziehung aller beteiligten Gruppen.

Hemmnisse: Dadurch, daß wir uns meist Ziele stecken, die viel zu weit weg sind und unsere Schritte dorthin viel zu groß erscheinen, kommt es oft zu Unlust und Trägheit.

Aktionen: Wir brauchen Utopien und wollen sie zulassen und fördern, daraus wollen wir dann die konkreten Ziele ableiten und zur Erreichung dieser Ziele kleine Schritte definieren. Als Kontrolle dieser (und schon geleisteter) Arbeit wollen wir ein Aktionstagebuch führen, welches unsere Arbeit protokolliert. In einer der nächsten

Plenarsitzungen wollen wir eine Zukunftswerkstatt veranstalten, um gemeinsam Utopien zu finden.

Bauch

Istzustand: In unserer FIFF-Arbeit tabuisieren wir die persönliche Arbeitssituation. Wir legen uns auch ähnlichen Streß auf, wie wir ihn vom Beruf her kennen. Außerdem sind wir in der Gefahr, neue Mitglieder durch unsere "Eingespieltheit" zu verunsichern.

Wunschzustand: Die FIFF-Arbeit macht uns Spaß, sie entwickelt sich zu einem Gesprächsforum mit immer neuen Leuten und Fachdisziplinen.

Hemmnisse: Wir wollen einerseits konkret (und auch hart) im FIFF arbeiten, andererseits brauchen und benutzen wir diese gemeinsame Arbeit aber auch als eine Möglichkeit, mit einer Gruppe von Leuten, die sich gut verstehen, zusammenzusein. Unser Engagement für FIFF stößt zu häufig an die immense berufliche Arbeitsbelastung, die die meisten von uns sich aufgebürdet haben.

Aktionen: Wir wollen zusätzlich zur Plenumsarbeit noch einen FIFF-Stammtisch einrichten und die Integration neuer Mitglieder bewußt angehen. Im Juni steigt ein PFIFF-Fest. Wir werden uns mit den Thesen des Psychologen Michael Kortländer auseinandersetzen ("Wie sollten gerade Mitglieder von Friedensgruppen miteinander umgehen") und die persönliche Arbeitssituation in einer "Tabu"-AG besprechen.

Methodik

Istzustand: Wir trennen unser berufliches Engagement und unsere Arbeit für FIFF. Wir agieren zu langweilig, zu konventionell, zu wenig phantasievoll.

Wunschzustand: Wir arbeiten in einer FIFF-Genossenschaft! D.h., wir können voll hinter dem stehen, woran wir arbeiten. Das ist z.B. auch eine DV-Schule, die die zu Schulenden an den Zielen und Wegen dorthin partizipieren läßt; das ist Software-Synergie (Zusammenwirken verschiedener Kräfte zu einer einheitlichen Leistung) anstelle von Software-Engineering.

Hemmnisse: Uns fallen kaum (keine?) wirklich sinnvollen Anwendungen der Informatik ein. Wir sind nicht bereit, für eine eigene Firma mehr zu arbeiten und weniger zu verdienen. Es fehlt uns an Mut, die FIFF-Gedanken verstärkt in unseren Beruf einzubringen.

Aktionen: Natürlich gründen wir eine AG "FIFF-Genossenschaft"! Wir versuchen, unsere Ideen wirklich zu leben, zu verwirklichen, anstatt sie nur zu machen (vom Kopf aufgesetzt). Wir wollen mehr alternative, phantasievolle Aktionsformen finden, wie z.B. pFIFFige Spiele (Computopoly), Litfaßsäule mieten für FIFF-Ideen, Firmenwaschzettel herausbringen (welche Projekte, welche Kapitalbeteiligung, ...).

Am Sonntag haben wir noch unsere restlichen, noch nicht bearbeiteten Themen behandelt, wobei eine Reihe von Punkten für unsere Plenarsitzungen herauskamen (Zusammenarbeit mit VHS, DGB, GI; Expertenbefragung z.B. der Medien zum Thema "Was sind die wichtigen populären Themenbereiche?", ...).

Als Resümee wurden die folgenden Stichpunkte gesammelt, wobei dahinter verschiedene konkrete Maßnahmen stecken (Reihenfolge ohne Wertung):

Spaß, Nestwärme, besseres Plenum, Leben statt Machen, besser miteinander umgehen, höhere Effektivität, Motivation, bessere Orientierung, ganzheitliches Arbeitsethos, Utopien fördern, Sensibilisierung anderer InformatikerInnen, bessere Öffentlichkeitsarbeit.

Wir haben dieses Wochenende veranstaltet, weil wir von der Durchführung der FIFF-Jahrestagung zwar ziemlich ausgepowert waren, aber auf keinen Fall unsere so gut arbeitende Gruppe wieder zerfallen lassen wollten, und weil wir nach so viel Organisiererei wieder inhaltlich arbeiten wollten. Das Wochenende war sehr arbeitsintensiv, wobei jedoch der Spaß (immer), das Essen, der Wein, das Bier, die Musik (abends) nicht zu kurz kamen. Unsere beiden ModeratorInnen hatten alles ausgezeichnet vorbereitet (Raumgestaltung, Arbeitsplan) und ein effizientes Arbeiten ermöglicht, ohne uns zu bevormunden oder etwas aufzuzwingen. Wir sind mit viel Zuversicht und Power wieder nach Hause gefahren - es wird sich zeigen, wie weit dies reicht.

(Ulrike Joos, Angelika Reiser)

Von der FIFF-Vorstandssitzung

Am 6. Februar 1988 fand im Bonner FIFF-Büro die FIFF-Vorstandssitzung statt.

Helga Genrich berichtet über die aktuelle Situation im FIFF-Büro

Nach der Überweisung der Beteiligung für den Druck des Tagungsbandes an die Münchner Regionalgruppe beträgt der Kassenstand ca. 23.000.-- DM.

Die beiden Studenten, die das FIFF-Büro in Bonn betreuen, beantragen die Anschaffung eines Druckers für den FIFF-PC, da die derzeitige gemeinsame Benutzung des BdWi-Druckers zusammen mit der beschränkten Arbeitszeit der beiden zu großen Engpässen führt. Es ist mit Kosten von ca. 1000 bis 1200 DM zu rechnen. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Helga schaut sich die Situation genauer an und ist ermächtigt über die Anschaffung des Druckers zu entscheiden.

Eine Abschätzung der Kosten für das Drucken zeigt, daß der Rundbrief *(Anmerkung der Redaktion: sprich* FIFF KOMMUNIKATION*)* weiterhin bezahlbar bleibt. Es ist mit ca. 1000.-- DM für eine Auflage von 1500 Exemplaren zu rechnen.

Helga ist zur Zeit nicht in der Lage, die notwendige Betreuungsarbeit für das Büro zu leisten. Sie regt an, nach einem FIFF-Mitglied aus Bonn oder Umgebung zur Übernahme dieser Aufgabe zu suchen.

Ralf Klischewskis Positionspapier zum Selbstverständnis des FIFF

Ralf Klischewski will mit seinem Positionspapier *(abgedruckt als* **THESEN** *in dieser* **FIFF** KOMMUNIKATION*)* dazu beitragen, die Gremien des FIFF zu stärken, die Arbeit insgesamt effektiver zu machen und die Erarbeitung gemeinsamer Positionen zu fördern. Die Diskussion des Papiers brachte viele Anregungen:

- Die Entwicklung ist reif, Positionen einzunehmen.
- Unsere - im Namen FIFF ausgesprochenen Ansprüche - sind wieder zu diskutieren.
- Koordination ist nötig zur Effektivitätsverbesserung.
- Einheitliche Positionen sind schwierig zu erreichen.
- Inhaltliche Arbeit ist nur in kleinen Gruppen möglich.
- Wir hatten früher als andere Friedensinitiativen einen sehr weiten Friedensbegriff.
- Wichtig ist das Engagement der Einzelnen.
- Was ist eine friedliche Informatik?
- Es ist nicht zu trennen zwischen Rüstung und zivilem Bereich.

(Hellmut Weber)

Von der FIFF-Beiratssitzung

Wie üblich traf sich der FIFF-Beirat am Tag der Vorstandssitzung. Hier die wichtigsten Ergebnisse. *(Weitere Informationen siehe* **FIFF ÜBERALL***)*

Überregionale Arbeitskreise

Auf der Münchner Jahrestagung 1987 wurde ein **ISDN-Arbeitskreis** gegründet, der sein zweites Treffen am 27. Februar 1988 in Bonn abgehalten hat. Neben der Diskussion spezieller Probleme des ISDN und dem Austausch von Informationen soll für die nächste Jahrestagung eine Stellung-nahme ausgearbeitet werden *(siehe "FIFF: ISDN-aktiv?" in dieser* **FIFF** KOMMUNIKATION*)*.

Der **Arbeitskreis "neue Wege in der Informatik"** hat eine Adressenbroschüre erstellt und sucht für die weitere Arbeit noch Interessenten. Kontaktadresse des AKs ist Michael Möhring, Koblenz *(siehe* **ADRESSEN***)*. Die Broschüre kann gegen Überweisung von 3 DM auf folgendes Konto angefordert werden (Rückadresse nicht vergessen): Thomas Biedersek, Stichwort "Neue Wege in der Informatik" Stadtsparkasse Koblenz, BLZ 570 501 20, Konto 141445601.

Naturwissenschaftler-Initiative

Das FIFF wurde um Mitarbeit bei der Vorbereitung des nationalen Naturwissenschaftler-Kongresses am 3. und 4. Dezember 1988 in Tübingen gebeten (insbesondere zu den Themen "elektronische Kriegsführung" und "intelligente Munition").

Am 6. Februar 1988 schlossen sich das "Forum Naturwissenschaftler für Frieden und Abrüstung" und die Naturwissenschaftler-Initiative "Verantwortung für den Frieden" zu dem Verein **"Verantwortung für den Frieden - Naturwissenschaftler-Initiative e.V."** zusammen. Vertreter des FIFF im Beirat dieser Friedensinitiative wird Wolfgang Hesse sein. Ein Stellvertreter wird noch gesucht.

Aktuelles zum Bundesdatenschutzgesetz

P. Dippoldsmann berichtete über einen Entwurf der Bundesregierung zur Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und legte eine Stellungsnahme vor, die von der AG der Betriebsräte der Großforschungseinrichtungen ausgearbeitet wurde. Darin wird kritisiert, daß im neuen Entwurf der Arbeitnehmerdatenschutz, das Zweckbindungsprinzip und der Anwendungsbereich des BDSG aufgeweicht und On-Line-Verfahren ermöglicht werden sollen.

In der folgenden Diskussion wurde angeregt, das Thema BDSG zusammen mit den sogenannten Sicherheitsgesetzen im FIFF aufzugreifen und dabei insbesondere die Rolle der Informationstechnologien herauszuarbeiten. In der nächsten **FIFF** KOMMUNIKATION soll ein Thesenpapier zu diesem Komplex erscheinen.

Jahrestagung 1988

Die Tagung wird in der Universität Hamburg stattfinden. Es wird versucht, Egon Bahr als Schirmherrn zu gewinnen. Das Hauptthema der Tagung bleibt "Informatik und Arbeitswelt", einen weiteren Schwerpunkt soll das Thema "Informatik und Militär" bilden. Vorläufige AGs sind: ISDN, neue Wege in der Informatik, neue Form der Arbeitsorganisation und -teilung, Informatikerinnen im Beruf, Zukunftswerkstatt zu Militär und Arbeit, Telearbeit, Arbeitnehmerberater und neue Technik. Der Beirat regt an, zum Abschluß der Tagung eine Erklärung abzugeben, die die Tagungsergebnisse zusammenfaßt.

(Ulrich Junker)

Mitteilungen aus dem FIFF-Büro

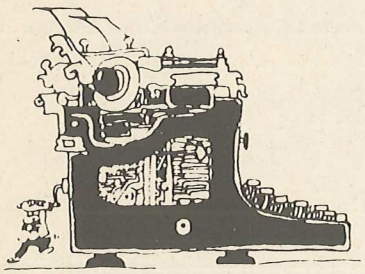
Liebe FIFFerlinge,

nachdem wir nun seit einigen Monaten einen FIFF-eigenen PC im Büro haben, sind zwar einige Routinearbeiten beschleunigt worden, doch trotz (oder vielleicht gerade wegen) allem bitten wir um Verständnis für auch weiterhin nicht auszuschließende Verzögerungen, Fehlbuchungen oder Vergeßlichkeiten. Hier nun also ein paar Infos aus unserem computerisierten Büro:

Der **Mitgliederstand** beläuft sich mit Stichtag 15. Februar 1988 auf immerhin 756, davon 714 Aktive und 42 Fördernde. Die meisten davon (etwa 100) wohnen in München und Umgegend. Berlin folgt mit 80 auf dem zweiten Platz. Etwa 16% der FIFFerlinge sind Frauen, 80% sind Männer und der Rest geschlechtslos, d.h. Firmen, Fachschaften usw..

Wir haben wegen der relativen Häufigkeit von Müller, Schmitz und Co. jetzt auch lebenslänglich gültige **Mitgliedsnummern** vergeben, um Verwechslungen langfristig vorzubeugen. Ab demnächst wird diese Nummer auf den Adreß-Etiketten der **FIFF** KOMMUNIKATION in der ersten Zeile auftauchen. Im Schriftverkehr und bei Überweisungen erleichtert die Angabe dieser Nummer uns unseren Verwaltungskram. Die Nummer setzt sich aus fünf Ziffern zusammen, die erste steht für den Mitgliedsstatus (1 = aktiv, 2 = fördernd), danach folgen vier weitere Ziffern, die rein zufällig ermittelt worden sind.

Vor einigen Wochen haben wir eine große postalische Aktion gestartet, die den primären Zweck hatte, auf **Beitragsrückstände** hinzuweisen. Die Resonanz war zwar gut (fast 200 Leute haben Beiträge nachgezahlt), aber immer noch fehlen von 90 Personen die 86er- und von 180 Personen die 87er-Zahlungen. Damit das FIFF finanziell lebensfähig bleibt, braucht es die Beiträge der Mitglieder.



Deshalb noch einmal eine Aufforderung an alle "Säumigen", ihre Zahlungen - vor allem für 1987 - noch einmal zu überprüfen und gegebenenfalls nachzuzahlen. Wer ganz sichergehen will, daß in Zukunft seine/ihre Beiträge auch wirklich pünktlich dem FIFF zugute kommen, sollte die im **VIEL-ZWECK-SCHNIPSEL** enthaltene Beitrag-Einzugsermächtigung ausgefüllt ans Büro zurückschicken.

Bezüglich der **Spendenquittungen** gilt folgende Regelung:

- Alle Mitglieder, die per Einzugsermächtigung abbuchen lassen, erhalten automatisch eine Spendenquittung - soweit technisch möglich parallel zur Abbuchung.
- Alle anderen müssen auf dem Überweisungsbeleg ausdrücklich vermerken, daß eine Spendenquittung gewünscht wird.
- Derzeit haben wir Probleme mit der Versendung von Quittungen, da durch die Satzungsänderung die alten Formulare ungültig geworden sind und die neuen eine Weile auf sich warten gelassen haben.
- Insbesondere die Leute, deren Beiträge in 1987 abgebucht worden sind, erhalten ihre Quittungen in den nächsten Wochen.

Der **Jahrestagungs-Reader 87** wird bald erscheinen, wie schon letztes Jahr als Taschenbuch im ELEFANTENPRESS-Verlag. Schriftliche Bestellungen nimmt das Bonner Büro entgegen, der Versand erfolgt gegen Rechnung zuzüglich Portokosten.

Adresse, Telephonnummer und **Öffnungszeiten** des Büros bleiben unverändert *(siehe* **IMPRESSUM***)*.

Einige Dutzend **Plakate** mit dem Thema "... ein Fehler war in der ... Zeile ..." sind derzeit im Büro wieder erhältlich. Einzelexemplare können kostenlos im Büro angefordert werden, solange der Vorrat reicht. Es sind auch noch Restexemplare des 87er-Jahrestagungsplakats da.

Mit kollegialen Grüßen

Anne und Thomas

THESEN

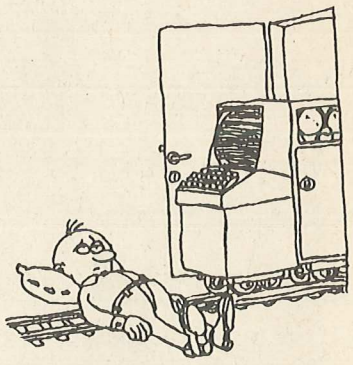
FIFF - wofür?

Das FIFF schöpft sein Potential an fachlicher Kritik und gesellschaftlichem Einfluß bei weitem nicht aus - überspitzt formuliert: wir reden viel und bewirken wenig. Mit dieser Kritik setzen sich die folgenden Thesen - bewußt verkürzt - auseinander. Die im Vorstand begonnene Diskussion zum Selbstverständnis des FIFF soll hiermit an alle Mitglieder herangetragen werden.

Die Frage lautet: Ist das FIFF mehr als ein Diskussionsforum? Und wenn ja, wie kommen wir vom verbalen Unbehagen zu handlungsleitenden Zielen und bewußter Einflußnahme?

Was zu kritisieren ist ...

Zu einer allseits hochbrisant eingeschätzten Entwicklung - z.B. ISDN - gibt es viel Diskussion und Aktivität. Dennoch (und die Zeit drängt) entstehen keine abgrenzbaren Positionen, die für politisches Handeln Voraussetzung sind.



(Resignation und Aufgeben)

Verschiedene Auffassungen über den Weg behindern ein gemeinsames Ziel. Z.B. Stop der Volkszählung: statt einer Unterstützung der Boykottbewegung bleibt es bei der Veröffentlichung von "Zweifeln" und "Sorgen" (die sowieso alle haben, aber nichts ausrichten).

FIFF ist das schlechte Gewissen - handeln tun andere.

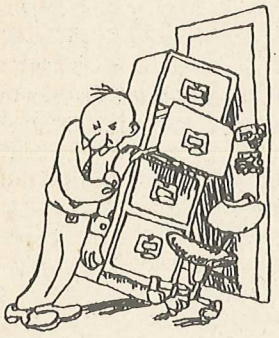
Im FIFF sind klare Aussagen kaum formuliert und Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Perspektiven nicht herausgearbeitet.

Wenn überhaupt, haben wir Positionen von anderen übernommen, aber keine eigenen entwickelt.

Was zu vermeiden ist ...

Weder im Beruf, im FIFF noch sonstwo sind wir nur InformatikerInnen - jedeR hat ein Recht darauf, sich nicht spalten zu lassen.

Es gibt keine Abgrenzung zwischen ziviler und militärischer Informatik/Informationstechnik: Engagement für sinnvolle Nutzung und Mitarbeit in der Friedensbewegung dürfen nicht gegeneinander diskutiert werden.



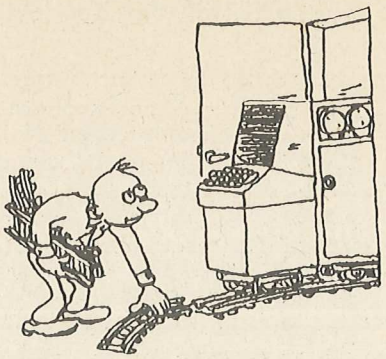
(Aufhalten mit allen Mitteln)

Voraussetzung für unsere regionale und bundesweite Arbeit sind Motivation und Einsatz jeder/jedes Einzelnen - die Fülle drängender Probleme darf nicht zur Selbstüberschätzung unserer Kräfte führen.

Was anzustreben ist ...

Das Wiederkäuen der vorhandenen Interessenpluralität reicht nicht aus: bewußt politisch zu wirken, setzt klare abgrenzbare Standpunkte voraus, die - aufgrund unserer eigenen Betroffenheit oder der Solidarität mit anderen - bestimmte Interessen priorisieren. (Die Rolle der Informatik bei der Reduzierung von Selbstbestimmung und Demokratie untersuchen wir ja nicht für diejenigen, die den Nutzen daraus ziehen ...).

Damit das FIFF nicht nur reagiert, brauchen wir eigene Vorstellungen von Techniknutzung, einen erweiterten, positiv konstruierten Friedensbegriff ...



(Umlenken)

Informatik/Informationstechnik sollten wir verstärkt im sozialen, politischen, wirtschaftlichen Kontext analysieren, weil erst dadurch Wirkung und Bedeutung sichtbar werden. InformatikerInnen tragen Mitverantwortung für nicht gewollte Entwicklungen. Wichtig ist (statt Feierabendreden zu halten), diese Widersprüche zu leben, d.h. sich diese einzugestehen, in den Möglichkeiten zu handeln und andere damit zu konfrontieren.

Gesellschaftliche Verantwortung bedeutet, gerade in Konflikten unter gewissenhafter Abwägung Position zu beziehen und nach Kräften einzubringen.

Die gewünschte bzw. angestrebte Wirkung auf Fachwelt, Öffentlichkeit oder politische Akteure ist effektiver, wenn wir - gerade in Entscheidungssituationen - zu gemeinsamen Handeln fähig sind.

Handeln, auch mit dem Risiko der Fehleinschätzung, ist besser als Stillhalten - erst durch die Auseinandersetzung können wir lernen und neue Lösungen finden.

Und abschließend, aber eigentlich beginnend: Kontroversen müssen diskutiert werden - möglichst deutlich und zielgerichtet! Es dient der Wahrheitsfindung genauso wie der Klarheit über (un-)mögliche Einigkeit.

... mehr als ein Diskussionsforum?

Das FIFF hat Chancen, die Entwicklung und Nutzung von Informationstechnik zu beeinflussen - ich wünsche mir, daß wir sie besser nutzen.

(Ralf Klischewski)

(Die Abbildungen sind dem Buch "Mikropolis" von Herbert Kubichek und Arno Rolf, VSA-Verlag Hamburg entnommen.)

Informationstechnik im Dienste staatlicher "Sicherheits"-Politik

Die aktuelle staatliche "Sicherheits"-Politik muß uns kritischen InformatikerInnen zu großer Sorge Anlaß geben: Trotz erster Schritte der Großmächte in Richtung Abrüstung und registriertem Rückgang von Bedrohungsängsten in der bundesrepublikanischen Bevölkerung wird - entsprechend den neuen technischen Möglichkeiten - nicht nur nach außen sondern auch nach innen weiter nach- und aufgerüstet. Dabei spielt die Informationstechnik eine herausragende Rolle.

Die waffen- und kriegsführungstechnische Modernisierung geht einher mit Versuchen einer auch informationellen Mobilmachung. Nach außen wie nach innen gibt es das gleiche fatale technische Sicherheitsdenken: Es soll möglichst vollständig erfaßt, gespeichert, übermittelt und verplant werden, um gewappnet zu sein gegen jedwedes von staatlicher Seite definiertes Risiko. Sei es zum Zwecke sozial- oder gesundheitspolitischer und innerer Sicherheit, sei es zur Sicherheit bei Katastrophen, Krisen oder Krieg.

Da umfassende Beobachtung und Erfassung ohne störende Reibungsverluste nur auf Grundlage entsprechender Gesetze möglich ist, werden die noch fehlenden jetzt auf den Weg gebracht. Daß die politische Praxis mit kleinen Reibungsverlusten durch öffentliche Diskussion leben kann, zeigt die Tatsache, daß z.B. Volkszählungsgegner trotz öffentlichen Protests als potentielle Terroristen gespeichert wurden.

Die Bemühungen der Regierenden, bestehende ungesetzliche Praktiken zu legalisieren und viele neue Erfassungsmöglichkeiten zu schaffen, betreffen uns InformatikerInnen nicht nur in unserer Rolle als BürgerInnen. Uns werden - sollten die neuen Gesetze rechtskräftig werden - die normativen Voraussetzungen und Bedingungen für eine sozial beherrschbare Technikentwicklung und damit für eine verantwortbare Arbeit weitgehend entzogen.

Eine der notwendigen Voraussetzungen für soziale Beherrschbarkeit der IT-Entwicklung ist die strikte Zweckbindung des Umgangs mit personenbeziehbarer Information. Der Entwurf zur Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes versucht die Fesseln der Zweckbindung zu beseitigen. Gesellschaftliche Kontrolle oder gar informationelles Selbstbestimmungsrecht werden so zu Leerformeln degeneriert.

Es können hier nicht alle Gesetzesentwürfe angeführt werden. Für den Bereich der inneren Sicherheit sei verwiesen auf die mannigfache Literatur zu den bereits verabschiedeten "Sicherheitsgesetzen", sowie auf eine neue Broschüre der Cilip-Redaktion, die alle Gesetzesentwürfe einschließlich des Justizmitteilungsgesetzes und des Arbeitsentwurfs zu den Änderungen der Strafprozeßordnung dokumentiert (zu beziehen über: Bürgerrechte und Polizei c/o FU Berlin, Malteserstr. 74-100, 1000 Berlin 46).

Unsere besondere Aufmerksamkeit erfordern auch alle neueren Vorstöße im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen. Aktuelle Stichworte sind maschinenlesbarer Sozialversicherungsausweis, zentrale Gesundheitsdatei, sowie die restlose Erfassung und Verplanung aller jemals in Gesundheitsberufen oder zu entsprechender Hilfeleistung ausgebildeter Personen.

Die informationelle Verflechtung von zivilen und militärischen Bereichen und die damit einhergehende Militarisierung der Gesellschaft wird deutlich am Beispiel des Katastrophenschutzes. Die gesamte Problematik des sogenannten Zivilschutzes und damit wichtige Bereiche der zivilen Verteidigung sind geregelt im "Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Katastrophenschutzgesetzes und anderer Vorschriften" (KatSGErgG) vom 21. September 1987.

Hier tauchen alle bereits in früheren Entwürfen auf starken Widerstand der Öffentlichkeit gestoßenen Passagen in neuer Offenheit wieder auf, einschließlich der Änderung des Beamtenrechtsrahmengesetzes, des Schutzraumgesetzes, der Sicherstellungsgesetze und der Straßenverkehrsordnung. Die angestrebte Erfassung und Verplanung großer Bevölkerungskreise geht weit über die geltenden Notstandsgesetze hinaus. Sie umfaßt alle jemals in Gesundheitsberufen ausgebildeten Frauen und Männer bis zum 60. Lebensjahr, alle nicht ausdrücklich vom Wehr- oder Zivildienst befreiten Männer bis 60, sowie alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, auch solche im Ruhestand bis zum 65. Lebensjahr. Diese haben sich bei den einzurichtenden Verpflichtungsbehörden auf Aufforderung zu melden und die notwendigen Auskünfte abzugeben. Unterstützt durch Informationstechnik werden bereits im tiefsten Frieden das Kriegsprofil der gesamten Bevölkerung sowie alle materiellen und personellen Bedarfsprofile für Naturkatastrophen, großtechnische Katastrophen, Krisen und Krieg entwickelt und gespeichert, ein umfassendes Katastrophen- bzw. Ernstfall-Management-System ist angepeilt.

Da die skizzierten Entwicklungen uns alle als BürgerInnen und IT-EntwicklerInnen in besonderem Maße betreffen, ist das FIFF aufgerufen, sich verstärkt in die Auseinandersetzung einzumischen, Positionen zu erarbeiten und diese öffentlich deutlich zu machen.

(Helga Genrich,
Peter Dippoldsmann)

FIFF: ISDN-aktiv ?

Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit wurden in den letzten Jahren von der Deutschen Bundespost und der Elektroindustrie die Weichen für den flächendeckenden, milliardenverschlingenden Ausbau des bundesdeutschen Telefonnetzes gestellt. Die zunehmende Miniaturisierung der Computerhardware bewirkte ein Zusammenwachsen von Nachrichtentechnik und Computertechnik. Heute ist es technisch möglich geworden, Telefon und Computer mit der gleichen digitalen "Signalsprache" in einem einheitlichen Netz zu betreiben.

Bei diesem diensteintegrierenden Netz I S D N (Integrated Services for Digital Networks) sollen Sprache, Daten, Text und Bilder in die gleiche digitale Signalform abgebildet werden und mit den gleichen Techniken übertragen (über ein oder mehrere 64kBit/s Kanäle) und vermittelt werden (Vermittlung = variable Verbindung zwischen beliebigen Kommunikationspartnern herstellen).

Die Normen für das ISDN sind bereits seit 1985 in Genf weitestgehend verabschiedet. ISDN-fähige Vermittlungs- und Nebenstellenanlagen sind bereits seit geraumer Zeit auf dem Markt.

In zwei Pilotprojekten in Stuttgart und Mannheim (schwäbisches Musterländle) soll seit 1987 die Funktionsfähigkeit und Akzeptanz von ISDN getestet, erhöht bzw. geschaffen werden. Der offizielle ISDN-Startschuß soll dann im Herbst 1988 erfolgen, um angefangen vom Schmalband-ISDN (Text, Daten, Sprache, Festbild-Übertragung bei unveränderter zweiadriger Kupfer-Teilnehmer-Anschlußleitung) Mitte des nächsten Jahrzehnts zum sogenannten Breitband-ISDN (mit zusätzlich möglicher Bewegtbild-Übertragung) ausgebaut zu werden.

Während die technische Gestaltung des ISDN fast bis auf das Bit genau bereits festgelegt ist, sind die gesellschaftlichen und sozialen Folgen einer flächendeckenden integrierten Vernetzung weitestgehend unbekannt. Darüber, daß dabei grundlegende strukturelle Änderungen sowohl im beruflichen wie auch im privaten Bereich aller Bürger eintreten werden, sind sich alle politischen Parteien einig, über das Wie, Wohin und Wozu herrscht erwartungsgemäß strukturelle Uneinigkeit.

Wird in Zukunft zwischenmenschlicher Kommunikation fast immer ein

Mensch
|
Videokamera/Bildschirm
|
Mensch

Mensch
|
Mikrophon/Lautsprecher
|
Mensch

Apparat zwischengeschaltet sein und wird dabei das moderne Vokabular

Teleseeing
Teletalking
Televideo
Teleworking
Teleurlaub
Television
Teleshopping
Telejogging
Telewalking
Telegaming
Telewahlen
Teleloving
Teleapathie
Telesympathie
usw.

verwendet werden oder wird das Präfix "Tele-" im wesentlichen Ausnahme bleiben?

In welcher Form werden sich demokratische Strukturen ändern, wenn fast alle zwischenmenschliche Mitteilungen über eine universelle Kommunikationssteckdose abgewickelt werden? Ist sie dann völlig überwachbar oder läßt sie sich so gut verschlüsseln (und vor allem wird sie es auch), daß die Vertraulichkeit der Kommunikation gewahrt ist?

Wird dafür gesorgt sein, daß, wenn Herr Otto Normalverbraucher im Otto-Katalog blättert, bei Otto keine solchen Spuren hinterlassen werden, die es ermöglichen, daß Otto Normalverbraucher nichtsahnend in eine warenspezifische Kundendatei aufgenommen wird?

Wird es möglich sein, den Kopf eines Politikers bei einer Telerede mit einer Maus anzuklicken und seine Hintergedanken als Sprechblase am Bildschirm erscheinen zu lassen?

Werden die Möglichkeiten eines schnelleren und breiteren Informationszugangs durch potentiell größere Austausch- und Auswahlmöglichkeiten dahingehend genutzt, die Qualität der Information zu verbessern oder werden Informations-Uniformität, Beeinflussung durch Information (z.B. Werbung) und Informations- Müdigkeit bzw. Gleichgültigkeit wachsen?

Ein paar von vielen (zugegeben recht allgemein gestellten) Fragen, deren Antwort im Hinblick auf ISDN detailliert zu untersuchen sind.

FIFF selbst scheint aus seinem ISDN-Schlaf (von einem Thema wie z.B. Volkszählung ist jedeR unmittelbar und offensichtlich betroffen) zu erwachen. Ein Weckläuten fand zweifellos auf der letzten FIFF-Jahrestagung in München statt. Dazu gehörte der Reinhold Francks ISDN-Vortrag und die Podiumsdiskussion zwischen Publikum, Vertretern von Industrie, Post, ISDN-Kritikern und Hackern über die Sozialverträglichkeit von ISDN. Außerdem fand ein Arbeitskreis zu ISDN statt, aus dem sich spontan ein bundesweiter Arbeitskreis bildete.

In eine kursierende Interessent-Innen-Liste trugen sich mehr als 20 InteressentInnen ein, von denen tatsächlich circa 5 beim ersten Treffen in Bonn erschienen (ehrlicherweise muß hinzugefügt werden, daß viele verhindert waren und hoffentlich beim nächsten Mal dabei sein und das 100%-ige Männerverhältnis korrigieren werden). In konstruktiver Atmosphäre

(obwohl nur Männer da waren) wurde ein organisatorischer Rahmen für die nächsten Arbeitsgruppen-Treffen festgelegt:

- Ca. alle 2 Monate an einem Samstag soll ein Treffen im Bonner FIFF-Büro stattfinden. Bei jedem Treffen wird der genaue Termin des Folgetreffens festgelegt *(siehe* **TERMINE***)*.
- Hans Rupp, Groß-Bieberach hat sich bereiterklärt, als Koordinationsverantwortlicher zu fungieren *(siehe* **ADRESSEN***)*.
- Die Mitarbeit der regionalen ISDN-Arbeitskreise soll über Mitglieder der Arbeitsgruppen im überregionalen ISDN AK sichergestellt werden.

Die inhaltliche Arbeit soll folgende Schwerpunkte berücksichtigen:

- Gründe und Motivation für ISDN
- mögliche ISDN-Anwendungen und ihre Folgen
- Datenschutz und ISDN
- Alternativen zu ISDN
- Breitband-ISDN
- Auswirkungen von ISDN auf Kommunikationsverhalten, Kultur usw.

Alle FIFF-Mitglieder (aber auch Nicht-Mitglieder) sind eingeladen in den FIFF-Arbeitskreis ihre Ideen und Überzeugungen miteinzubringen. Themenschwerpunkte für das Treffen am 28.2. waren:

- Warum ISDN (aufgesplittet nach den verschiedenen Teilnehmergruppen Bundespost, Herstellerindustrie, Anwenderindustrie, Staat, Privatverbraucher)?
- Zur Geschichte des ISDN
- Wie sieht die ISDN-Entwicklung in anderen Ländern aus?
- Konservative Zukunftsperspektiven und ISDN

Da natürlich nicht jedes FIFF-Mitglied an der Arbeitsgruppe teilnehmen wird (z.B. Zeitmangel oder anderer Interessenschwerpunkt), aber ISDN ein Thema ist, das jedeN (nicht nur FIFF-lerInnen) angeht, schlage ich allen LeserInnen vor, die **FIFF** KOMMUNIKATION ab sofort als ISDN-Diskussions- und Informationsforum zu verwenden. Alle sind also herzlich eingeladen ihren Beitrag zur Beantwortung folgender und anderer Punkte an die Redaktion der **FIFF** KOMMUNIKATION zu senden:

- Welche konkreten (negativen und positiven) Auswirkungen sehe ich durch eine Einführung von ISDN (politisch, privat, beruflich usw.)?
- persönliche Erfahrungen mit ISDN (oder mit jetzigen Telekommunikationsformen)
- Informationen aller Art (z.B. Termine von ISDN-Veranstaltungen, Artikel, offizielle und inoffizielle Äußerungen zu ISDN und Meinungen dazu,..)
- Diskussion über Gesamteinschätzung von ISDN
- Alternativen zu ISDN

usw. usw. usw.

also sagt, was ihr denkt oder denkt, was ihr noch nicht gedacht habt, und sagt's dann. Vor allem aber bringt den Briefkasten der FIFF-Redaktion zum Bersten.

(Kurt Dauth)

ÜBERALL

Für diese Rubrik wünscht sich die Redaktion viele kleine Beiträge und Informationen aus den verschiedenen Regionalgruppen. Was läuft wo? Welche Treffen finden wann statt? Über welche Projekte wird nachgedacht? Die Informationen für diese **FIFF** KOMMUNIKATION stammen - sofern nicht namentlich gekennzeichnet - überwiegend aus Ulrich Junkers Beiratsbericht. **FIFF ÜBERALL** ist aufgerufen die Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Berlin

Die Berliner FIFF-Gruppe plant im Frühjahr Diskussionsforen zu den Themen "Computer und Dritte Welt" und "Supercomputer". Außerdem finden etliche Aktivitäten außerhalb von FIFF-Treffen statt.

Darmstadt

In Darmstadt findet ein Diskussionskreis kritischer InformatikerInnen statt, aber keine gesonderten Treffen von FIFF-Mitgliedern.

Dortmund

Begegnungen und Gespräche während der FIFF-Jahrestagung in München gaben den Anstoß, eine FIFF-Regionalgruppe in Dortmund zu gründen. Da diese Idee auf erfreulich große Resonanz stieß, konnten bisher bereits drei Treffen stattfinden. In der Regionalgruppe arbeiten etwa 20 Leute mit, von denen ein Teil als Studenten bzw. Wissenschaftler an der Uni Dortmund tätig ist und ein etwa ebensogroßer Teil im Industrie- und Dienstleistungsbereich arbeitet. Im Rahmen der Regionalgruppe sind

bisher folgende Arbeitsgruppen entstanden:

- AG Volkszählung, Sicherheitsgesetze: da die Dortmunder Erhebungsstelle (noch) nicht geschlossen ist und inzwischen Zwangsgelder angedroht hat, bildet die Volkszählung zur Zeit das Hauptthema dieser AG.
- AG Frieden: Diese AG beschäftigt sich mit der gegenseitigen Durchdringung und Beeinflussung von Informatik und Rüstung.

(Thomas Jandoch)

Frankfurt

Infolge mehrerer öffentlicher Großveranstaltungen (z.B. zu ISDN am 7. März 1988) erhielt die Frankfurter Gruppe viel Zulauf. Bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit will sie sowohl InformatikerInnen, als auch die kritische Öffentlichkeit erreichen. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind zum "maschinellen Charakter", zum Datenschutz und zur Bürokommunikation geplant. Außerdem besteht Interesse, sich mit den Plänen zur Datenerhebung und Datenspeicherung im Gesundheitswesen (z.B. AIDS-Datei) zu beschäftigen. Da die Frankfurter Erhebungsstelle geschlossen wurde, steht das Thema Volkszählung nicht mehr im Mittelpunkt. Es bestehen weiterhin Kontakte zur Universität in Nicaragua.

Hamburg

Die Hamburger FIFF-Gruppe ist voll mit der Vorbereitung der nächsten Jahrestagung beschäftigt. Einmal pro Monat werden in Frage kommende Vorträge auf einem Plenum vorgestellt und diskutiert. Außerdem gibt es eine AG zur Volkszählung.

Kaiserslautern

In Kaiserslautern wird im Sommersemester 1988 ein Seminar zu "Informatik und Gesellschaft" veranstaltet. Außerdem beschäftigt sich die Fachschaft in einer Arbeitsgruppe mit diesem Thema.

Karlsruhe

Die Karlsruher FIFF-Gruppe will untersuchen, ob an der Uni, dem Forschungszentrum Informatik (FZI) und dem Fraunhoferinstitut Militärforschung durchgeführt wird. Außerdem besteht Interesse an einer Veranstaltung zu ISDN.

Koblenz

Auf der vom ASTA veranstalteten Herbstuni wurden Vorträge zur Forschungspolitik, zu Frühwarnsystemen und SDI und über den Arbeitskreis "neue Wege in der Informatik" veranstaltet. Interesse besteht an den Auswirkungen neuer Sicherheitsgesetze.

Köln

In Köln finden vorläufig keine FIFF-Treffen statt.

München

Nach dem etwas mühsamen Start nach der anstrengenden FIFF Jahrestagung 1987 haben wir uns einen Stoß gegeben und versucht, einige Arbeitsgruppen neu zu bilden oder bestehenden neues Leben einzuhauchen. Einige der Themen sind:

- ISDN
- Computer und Geschlechterrollen
- Informatik und Eltern
- militärische Forschungsförderung in der BRD
- alternativer Studienplan
- Computer und Dritte Welt

Oldenburg

In diesem Semester hat sich an der Carl-von-Ossietzki-Universität ein Arbeitskreis Informatik und Gesellschaft gebildet. Momentan arbeiten ca. 10 bis 15 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und StudentInnen an diesem AK. Inhaltlich wollen wir uns zunächst über verschiedene Aspekte des Feldes Informatik und Gesellschaft informieren. Geplant sind die Themen:

- Wie anonym sind anonymisierte Daten wirklich?
- ISDN
- lokale Vernetzung am Beispiel der Oldenburger Uni

Wir treffen uns bis auf weiteres an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat in der Universität im Gebäude AVZ, Raum 2-365.

(Jörg Cassen)

Würzburg

In Würzburg findet erstmals im März ein FIFF-Treffen statt.

TERMINE

In dieser Rubrik ist jede Menge Platz für Termine von Veranstaltunggen, die für Leser der **FIFF** KOMMUNIKATION intererssant sein könnten. Die Redaktion bittet um Hinweise für die nächsten Ausgaben. *(Termine von Veranstaltungen, die von der Friedensinitiative bei der GMD (mit-)organisiert werden, sind im Artikel von Werner Langenheder zu finden. Siehe* **AKTUELL***)*

16. April 1988, München, Symposium: "Rüstungswirtschaft in Bayern"
9.30 bis 20.00 Uhr, Hofbräukeller, Innere Wiener Str. 19, 8000 München 80
Kontakt: DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag, Maximilianeum, 8000 München 85

27. - 29. April 1988, Amsterdam, Konferenz: "Women, Work and Computerization"
Kontakt: IFIP Conference Women, Work and Computerization, SIC, Paulus Potterstraat 40, 1071 DB Amsterdam, The Netherlands, Tel. (+32 20) 620681, Telex 10761 nl omega

27. - 29 April 1988, Köln, Workshop: "Verwaltungsnetze"
Kontakt: Prof. Dr. Klaus Grimmer, Forschungsgruppe Verwaltungsautomation, Gesamthochschule Kassel - Universität, Mönchebergstraße 17, 3500 Kassel

7. Mai 1988, FIFF Vorstands- und Beiratssitzung
10 - 17 Uhr, FIFF-Geschäftsstelle, Reuterstr. 44, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 219946.

10. Mai 1988, München, Referat: Michael Kortländer, "Geldscheine sind Wahlscheine - ethisch ökologisch handeln, auch im Umgang mit Geld"
Kontakt: Institut für Psychologie und Friedensforschung, Frundsbergstr. 24/26, 8000 München 19, Tel. (089) 166 601

13. - 15. Mai 1988, Tutzing, Tagung: "Ist der Homo sapiens eine Utopie ?"
Kontakt: Evangelische Akademie Tutzing, Schloß, Postfach 227, 8132 Tutzing, Tel. (08158) 2510 (Vier Wochen vorher um Zusendung der Einladung bitten!)

7. - 9. Juni 1988, München, ADA-Europe Conference
Kontakt: Ada Seminar Secretariat, E. Teller-Strauss, Eduard-Schmid-Straße 2, 8000 München 90

11. Juni 1988, Bonn, Treffen des überregionalen ISDN-Arbeitskreises
10 - 17 Uhr, FIFF-Geschäftsstelle, Reuterstr. 44, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 219946.

12. Juni 1988, München, Gesprächskreis mit Prof. Ernst Federn: "Politisch kämpfen mit den Machthaltern - aber wie ?"
Kontakt: Institut für Psychologie und Friedensforschung, Frundsbergstr. 24/26, 8000 München 19, Tel. (089) 166 601

27. Juni - 01. Juli 1988, Berlin, GI/ITG Workshop: "Offene Multifunktionale Arbeitsplätze - von Btx bis Breitband-ISDN"
Kontakt: Prof. Dr. Sigram Schindler, TU Berlin, Fachbereich Informatik, Sekr. FR 6-3, Franklinstr.26/28, 1000 Berlin 10

4. - 8. Juli 1988, St. Malo, Frankreich, 1988 International Conference on Supercomputing
Kontakt: Jocelyne Erhel, IRISA, Campus Universitaire de Beaulieu, F - 35042 Rennes Cedex

15. - 17. Juli 1988, Tutzing, Tagung: "Vom Ohne-, Mit- und Gegeneinander der Geschlechter"
Kontakt: Evangelische Akademie Tutzing, Schloß, Postfach 227, 8132 Tutzing, Tel. (08158) 2510 (Vier Wochen vorher um Zusendung der Einladung bitten!)

24. - 29. Juli 1988, Lausanne, Schweiz, European conference on Computers in Education ECCE
Kontakt: ECCE 1988, Prof. Bernard Levrat Centre Universitaire d'Informatique, 12 rue du Lac, CH - 1207 Genf

24 September 1988, FIFF Vorstands- und Beiratssitzung
10 - 17 Uhr, FIFF-Geschäftsstelle, Reuterstr. 44, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 219946.

30. September - 2. Oktober 1988, Bonn, Tagung: "Informationsverarbeitung und Telekommunikation - Datenschutz, Bürgerrechte und Demokratie"
Kontakt: Deutsche Vereinigung für Datenschutz (DVD), In der Sürst 2-4, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 22 24 98

14. - 16. Oktober 1988, Uni Hamburg, FIFF-Jahrestagung 1988
Kontakt: Simone Pribbenow, Fachbereich Informatik, Bodenstedtstr. 16, 2000 Hamburg 50, Tel. (040) 4123 6115

IMPRESSUM

Die **FIFF** KOMMUNIKATION ist das Mitteilungsblatt des "Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FIFF) e.V.".

Die Beiträge sollen die Diskussion unter Fachleuten anregen und die interessierte Öffentlichkeit informieren.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die jeweilige AutorInnen-Meinung wieder.

Nachdruckgenehmigung wird nach Rücksprache mit der Redaktion in der Regel gerne erteilt. Voraussetzung hierfür ist die Quellenangabe und die Zusendung von zwei Belegexemplaren.

Heftpreis: DM 1,50, FIFF-Mitglieder erhalten die **FIFF** KOMMUNIKATION im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Erscheinungsweise: ca. viermal jährlich

Erscheinungsort: Bonn

Verlagsadresse: FIFF-Geschäftsstelle, Reuterstr. 44, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 219946. Das Büro ist Dienstags 14-19 Uhr und Donnerstags 16-19 Uhr besetzt.

Druck: PR-Druck und Verlag, Dorotheenstr. 117, 5300 Bonn 1

Redaktionsadresse: Christine Fischer, Solalindenstr. 108, 8000 München 82

Redaktions-Team für FIFF KOMMUNIKATION **1/87:** Peter Bader, Christine Fischer (verantwortlich), Friedemann Gerster-Streit, Peter Kaiser, Werner Nowotny, Willy Schürer, Winfried Seidel, Hellmut Weber (verantwortlich)

Die **FIFF** KOMMUNIKATION lebt von der aktiven Mitarbeit ihrer Leser. Die Redaktion wünscht sich viele lebendige Beiträge - mit möglichst vielen Abbildungen - die zur Diskussion über FIFF-Themen anregen. Die Bearbeitung wird erleichtert, wenn die Beiträge auf Datenträger der Redaktion zugehen ($5^1/_4$-Zoll Disketten mit ASCII-Dateien im MS-DOS/PC-DOS-Format, wenn möglich noch ohne Trennstriche und mit Leerzeilen zwischen den Absätzen). Eine Adresse für Electronic Mail kann bei der Redaktion erfragt werden.

Was will das FIFF?

Im Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.v. FIFF haben sich InformatikerInnen zusammengeschlossen, die sich nicht nur für die technischen Aspekte sondern auch für die gesellschaftlichen Auswirkungen ihres Fachgebietes verantwortlich fühlen und entsprechende Arbeit leisten wollen:

Erarbeiten einer kritischen Geschichte der kurzen Informatik-Entwicklung, in welcher der entscheidende Einfluß militärischer Ziele für Entstehung und bisherige Entwicklung der Informatik nicht verschwiegen wird.

Zusammentragen von Wissen und Erfahrung über die Wirkung der Informationstechnik auf Gesellschaft und Umwelt, Verbreiten und Diskutieren dieses Materials in der Öffentlichkeit.

Suchen nach Modellen und Verfahren für einen sozialverträglichen Einsatz von Datenverarbeitungs-Anlagen und -Anwendungen; Entwickeln und Erproben einer auf den Menschen hin orientierten Informationstechnik.

Schärfen des Verantwortungsbewußtseins beteiligter FachkollegInnen; Entwickeln und Verbreiten einer Berufsethik, die den Menschen auch in der Arbeit im Mittelpunkt sieht und es daher nicht zuläßt, die eigenen Kenntnisse für menschenfeindliche Zwecke einzusetzen; Unterstützen gesellschaftlicher Veränderungen auf Verhältnisse hin, unter denen eine solche Haltung gefordert und gefördert wird.

Eintreten in der Öffentlichkeit für einen friedlichen, gesellschaftlich nützlichen Einsatz der Informationstechnik.

Zusammenarbeiten mit vergleichbaren Organisationen in anderen Ländern (Computer Professionals for Social Responsibility (CPSR) in USA).

Im FIFF sind gleichberechtigt und gleichgewichtig Studierende, WissenschaflerInnen und im Berufsleben stehende InformatikerInnen organisiert. Sie fordern alle in der Informationstechnik Arbeitenden auf, sich ebenfalls mit dem gesellschaftlichen Umfeld, insbesondere den betrieblichen Voraussetzungen und den sozialen Auswirkungen ihrer Arbeit zu beschäftigen.

(Diese Selbstdarstellung wurde vom Redaktionsteam erarbeitet.)

Der FIFF-Vorstand

Prof. Dr. Reinhold Franck
(Vorsitzender)
Saarbrücker Str. 43
2800 Bremen 1
Tel. (0421) 446610

Helga Genrich
(Stellvertretende Vorsitzende)
Im Spicher Garten 3
5330 Königswinter 21
Tel. (02244) 3264

Christine Fischer
Solalindenstr. 108
8000 München 82
Tel. (089) 4300973

Dr. Wolfgang Hesse
Pienzenauer Str. 5
8000 München 80
Tel. (089) 986526

Ralf Klischewski
Daimlerstr. 77
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 8903857

Gilla Reckert
Fuldastr. 22
4600 Dortmund 41
Tel. (0231) 458484

Chrisanthos Vasiliadis
Franz-Rücker-Allee 39
6000 Frankfurt/Main 90
Tel. (069) 778512

Dr. Hellmut Weber
Degenfeldstr. 2
8000 München 40
Tel. (089) 3081172

VIELZWECK SCHNIPSEL

Die/Der bin ich:
Name: _____ Straße: _____
Wohnort: _____ Mitgliedsnummer (falls bekannt): _____
Telefon (Angabe nur wenn erwünscht, privat): _____
(Arbeit): _____

Das möchte ich:
[ ] **Ich möchte Mitglied des FIFF werden**
(Mindestbetrag ist für Verdienende DM 60.--, für Studierende DM 15.-- pro Jahr)
[ ] Verrechnungsscheck über DM _____ liegt bei
[ ] Einzugsermächtigung (siehe unten) ist ausgefüllt

[ ] **Ich möchte meine neue/korrigierte Anschrift mitteilen (siehe oben).** Meine alte/falsche Anschrift:
Straße: _____ Wohnort: _____

[ ] **Ich möchte FIFF etwas spenden**
[ ] Verrechnungsscheck über DM _____ liegt bei
[ ] Spendenquittung am Ende des Kalenderjahres erbeten

[ ] **Ich möchte mehr über FIFF wissen, bitte schickt mir was** _____

[ ] **Ich möchte gegen Rechnung zuzüglich Portokosten bestellen:**
_____
_____

[ ] **Ich möchte FIFF informieren über einen Artikel/ein Buch**
[ ] Zitat (siehe unten)
[ ] Kopie liegt bei

[ ] **Ich möchte zur FIFF KOMMUNIKATION beitragen mit**
[ ] einem Manuskript zur Veröffentlichung (liegt bei)
[ ] einer Anregung (siehe unten)
_____
_____
_____
_____

[ ] **Ich möchte einen richtigen Brief schreiben.** Der **VIELZWECK-SCHNIPSEL** ist nichts für mich!

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich das FIFF e.V. widerruflich, meinen Mitgliedsbeitrag durch Lastschrift einzuziehen.
Jahresbeitrag: DM ____ Erstmals: _____ Konto-Nr.: _____ BLZ: _____
Geldinstitut: _____ Wenn das Konto keine Deckung ausweist, besteht keine Verpflichtung des Geldinstitutes, die Lastschrift auszuführen
Name: _____ Straße: _____
Wohnort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____
(Wir werden Ihre Daten nur für Zwecke des FIFF verarbeiten und keinem Dritten zugänglich machen.)

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V. (FIFF) Reuterstraße 44, 5300 Bonn 1

ADRESSEN

Das FIFF bemüht sich den Mitgliedern die Möglichkeit zu regionalen Kontakten und zur Gründung von Initiativen zu geben. Folgende **Kontaktadressen** wurden uns bisher gemeldet, weitere werden hoffentlich folgen (am besten mit Telefonnummer).

Regionale Kontaktadressen

Michael Löwe
Togostr. 73
1000 **Berlin** 65

Simone Pribbenow
Fachbereich Informatik
Bodenstedtstr. 16
2000 **Hamburg** 50
Tel. (040) 4123 6115

Klaus Peter Hasler
FB Informatik/Mathematik
Universität Bremen
Postfach 330440
2800 **Bremen** 33

Fachschaft Informatik
Carl-von-Ossietzky-Universität
Ammerländer Heerstraße
2900 **Oldenburg**

Peter Wittenburg
Burgstr. 56
4190 **Kleve**
Tel. (02821) 49180

Heinz Wilke
Hopfenstr. 7
4600 **Dortmund** 1

Manfred Keul
Landsbergstr. 16
5000 **Köln**
Tel. (0221) 317911

Werner Langenheder
Meckenheimer Allee 131
5300 **Bonn**

Michael Möhring
EWH Koblenz
Rheinau 3-4
5400 **Koblenz**
Tel. (0261) 12156
(App. 292)

Ingo Fischer
Dahlmannstr. 31
6000 **Frankfurt** 60

Hans Rupp
Friedrich-Merz-Str. 32
6101 **Groß-Bieberach** (bei Darmstadt)
Tel. (06166) 8039

Andreas Künkler
Ziegelstr. 42
6750 **Kaiserslautern**
Tel. (0631) 2052630 oder 29498

Karsten Hofmann
Gorch-Fock-Str. 1
7000 **Stuttgart** 75
Tel. (0711) 472626

Wolfgang Hinderer
Speyrer Str. 7a
7500 **Karlsruhe**

Michael Grütz
Marktstätte 11
7750 **Konstanz**

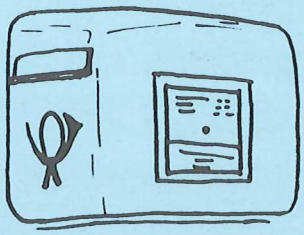
Gerd Schellmann
Habsburgerstr. 60
7800 **Freiburg**
Tel. (0761) 30951

Claudia Ruf
Menterschwaigstr. 9
8000 **München** 90

Prof. Dr. Horst Müller
Inst. f. math. Maschinen und DV der Universität Erlangen-Nürnberg
Mertenstr. 3
8520 **Erlangen**

Klaus Junker
Winterleitenweg 45
8700 **Würzburg**
Tel. (0931) 883711

Eberhard Zehendner
Schubenstr. 4
8900 **Augsburg**
Tel. (0821) 414554



Kontaktadressen der überregionalen Arbeitskreise

ISDN-Arbeitskreis:

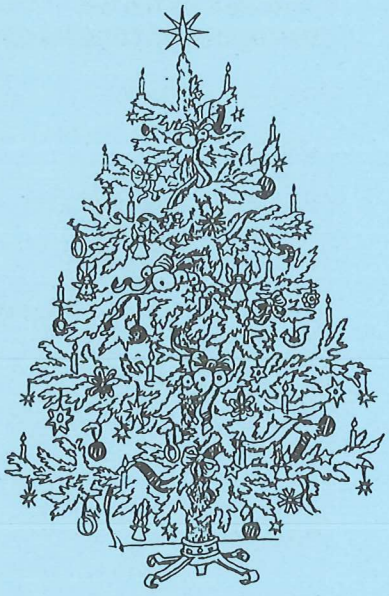
Hans Rupp
Friedrich-Merz-Str. 32
6101 Groß-Bieberach (bei Darmstadt)
Tel. (06166) 8039

Arbeitskreis "Neue Wege in der Informatik":

Michael Möhring
EWH Koblenz
Rheinau 3-4
5400 Koblenz
Tel. (0261) 12156
(App. 292)

SCHLUSS-P

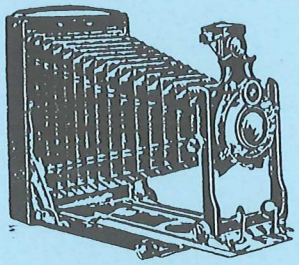
Wer läuft mit dem Weihnachtsvirus um die Wette?



Am 8. Dezember 1987 wurde vom Arbeitsplatz eines deutschen Studenten (Uni Clausthal) aus ein Virusprogramm in das weltweit verknüpfte Computernetz geschickt. Am ersten Sendetag registrierte die TU Braunschweig den Durchlauf von 170 Viren an einem Knoten. Um 12 Uhr 43 ging der erste Infekt nach Housten, um 12 Uhr 45 bereits der 13. nach Israel. Um 15 Uhr 45 wurde die Uni Oldenburg zum unfreiwilligen Verteiler, vier Minuten später kam das Wunder in Tokio an. Noch am selben Abend schloß sich der Kreis: Aus Nijmegen, Oldenburg und Missouri trudelten die Grüße in Clausthal ein. Unterdessen fingen Programmierer weltweit fieberhaft an, Killerprogramme zu schreiben ...

Wer fotografiert?

Wer möchte gern als FotografIn für die **FIFF** KOMMUNIKATION arbeiten? Wer hat Ideen oder fertige Bilder, um die nächsten Ausgaben noch interessanter zu machen? Bitte bei der Redaktion melden!



Wer schreibt?

Die Redaktion der **FIFF** KOMMUNIKATION sucht laufend interessante Artikel zur Veröffentlichung. Wer hat/macht z.B. einen Beitrag, der auf ein Thema der Jahrestagung 1988 hinführt? Ein bisher zu kurz gekommenes Thema ist z.B. **"Eine Gewerkschaft der/für Informatiker-Innen"** (Stand der Dinge bzw. der Diskussion, Meinungen, Vorschläge, ...)? *(Redaktionsadresse und andere Technika stehen im* **IMPRESSUM**.*)*

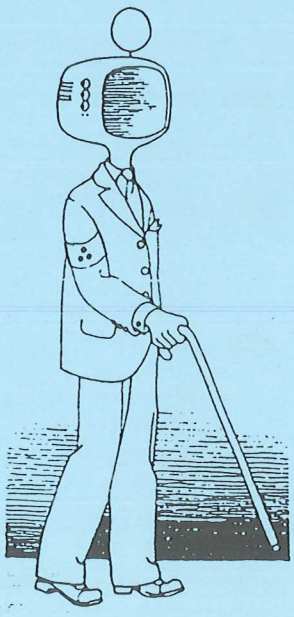
FIFFige Software-Axiome ...

Microsoft formuliert in seinem Lizenzvertrag:

"Microsoft macht darauf aufmerksam, daß es nach dem Stand der Technik nicht möglich ist, Computer-Software so zu erstellen, daß sie in allen Anwendungen und Kombinationen fehlerfrei arbeitet."

Daraus wird das 1. FIFFige Software-Axiom:

"Das FIFF macht darauf aufmerksam, daß es auch nach dem zukünftigen Stand der Technik nicht möglich sein wird, Computer-Software so zu erstellen, daß sie in allen Anwendungen und Kombinationen fehlerfrei arbeitet."

Um Zusendung weiterer FIFFiger Software-Axiome wird gebeten.

(Kurt Dauth)